

DAS INTERVIEW MIT LARISSA SCHLOTZHAUER

ENEJ: Hallo, guten Morgen. Ich bin Enej, und wir sind eine Gruppe von Schülern am Gymnasium Lava, die Deutsch lernen. Unsere Gruppe besteht aus vier Klassen. Also heute ist unser Plan, dass wir mit dir ein Interview haben und ich möchte mit der ersten Frage starten. Warum hast du dich entschieden, nach Slowenien zu kommen?

LARISSA: Tatsächlich hatte ich mich für Südafrika beworben, wurde auch für Südafrika angenommen. Dann kam Corona und dann dachte ich eigentlich, ich könnte an gar keinem Programm teilnehmen. Aber mir wurde Slowenien angeboten und ja, dann habe ich mich für Slowenien entschieden. Anfangs war ich tatsächlich zwiegespalten, weil ich eigentlich nicht in ein Land wollte, dass so nah an Deutschland ist. Da ich durch Kulturweit und die UNESCO weit weg wollte und deshalb war es natürlich genau entgegen dem, nach Slowenien zu kommen. Aber ich dachte ok.



ENEJ: Danke für die Antwort. Ich denke Jaka hat eine Frage.

JAKA: Hallo, ich bin Jaka, herzliches Willkommen auch von meiner Seite. Ich hoffe, dass du eine schöne Zeit in unserem Land hast, obwohl die Umstände nicht gerade die besten sind. Ich glaube schon, dass es zumindest besser wird. Also, zu meiner Frage. Als jemand, der viel Deutsches auch schon in Fernsehen gesehen hat und oft mit Deutschen redet, glaube ich, dass Slowenien in deutschen Medien fast nicht existent ist. Was war dein Bild von Slowenien bevor du wusstest, dass du hierherkommst?

LARISA: Gute Frage. Tatsächlich wusste ich nicht mal wirklich, wo Slowenien liegt. Also, für mich waren anfangs Slowenien und die Slowakei dasselbe, dachte es gibt zwei verschiedene Ausdrücke. Ja, ich wusste schon so ein bisschen über Slowenien, weil ich vor acht Jahren eine deutsche Fernsehsendung gesehen habe, in der es über Eselsbrücken ging. Diese Eselsbrücken wurden zwischen der Hauptstadt und dem größten Berg von Slowenien gebaut und die hatte ich mir gemerkt. Na ja, ich habe tatsächlich gedacht, Slowenien wäre so ein bisschen

vergleichbar mit Polen oder Tschechien. Ich hatte auch tatsächlich vor, ein Auto zu kaufen und damit hier runter zu fahren, habe mich dann aber für ein anderes entschieden, weil wir Angst hatten, dass es vielleicht geklaut werden konnte. Also ich dachte wirklich, dass die Kriminalitätsrate hier ein bisschen höher wäre und auch, dass die Armut höher wäre, vergleichsweise zu Deutschland oder zu meiner Region. Es ist nicht so, wie ich angenommen hatte, sondern kommt meiner Heimat relativ nah eigentlich. Deshalb hat mich Slowenien bisher nur positiv überrascht.

JAKA: Danke für deine Antwort.

ANTONELA: Hallo, ich bin Antonela und meine Frage für dich ist, welche Schule du besuchst oder welche Schule du abgeschlossen hast?

LARISSA: Ich habe das Gymnasium abgeschlossen in einer kleinen Stadt namens Vacha in Thüringen. Ja, also ich bin zwölf Jahre zur Schule gegangen - vier Jahre Grundschule und dann acht Jahre Gymnasium - und habe mein Abitur abgeschlossen. Ich darf jetzt an jeder Universität studieren vorausgesetzt mein Numerus clausus entspricht den Anforderungen der Universität.

ANTONELA: OK. Dann pausierst du?

LARISSA: Ja. Mein Abschluss war dieses Jahr im Juli, also war ich jetzt ein paar Monate zu Hause, bevor ich hierhergekommen bin. Und danach, wenn ich nächstes Jahr wieder nach Deutschland gehe, fange ich an zu studieren.

ANTONELA: Ok, danke.

LEON: Hallo, ich bin Leon und ich habe eine Frage für dich. Ich habe gehört, dass du sechs Monate in Slowenien bleibst. Wirst du deine Freunde vermissen? Jetzt ist die Quarantäne und du kannst nicht nach Deutschland gehen.

LARISSA: Ja, ich werde meine Freunde auf jeden Fall vermissen, sehr sogar. Aber ich bin näher an ihnen jetzt, als wenn ich in Afrika wäre. Daher ist es nicht ganz so schlimm und natürlich gibt es das Internet. Ich kann ihnen jeden Tag schreiben. Ich kann sie jeden Tag anrufen, sie können mir Bilder schicken. Ich habe auch ein paar Freiwillige, die mit mir in Slowenien sind und mit denen ich auch in Kontakt sein kann, etwas mit ihnen machen, unternehmen, sofern das wieder möglich ist, also ist es nicht ganz so schlimm.

LEON: Und wo sind die anderen Freiwilligen?

LARISA: Eine ist in Novo mesto, die andere in Ptuj, eine in Ljutomer und einer ist in der Nähe von Ljubljana.

LEON: Danke.



NEJC O.: Hallo, ich bin Nejc und ich habe noch eine Frage für dich. Wie viele Sprachen sprichst du?

LARISA: Ich spreche drei Sprachen. Deutsch, Englisch und Latein. Ich hoffe bald auch Slowenisch.

NEJC: Danke.

ANJA Š.: Hallo Larissa, ich möchte dich fragen, wie deine Familie und Freunde reagiert haben, als du ihnen gesagt hast, dass du für ein halbes Jahr ins Ausland gehst.

LARISSA: Sie haben sich nicht gefreut, natürlich. Manche haben gesagt, schön, dass du diese Chance ergreifst, weil es natürlich viele gibt, die das gerne gemacht hätten, sich aber nicht getraut haben und es jetzt bereuen. Viele wollten natürlich nicht, dass ich gehe, alle meine besten Freunde und Freundinnen fänden, dass ich bleibe. Meinen Eltern wäre es auch lieber gewesen, dass ich zu Hause geblieben wäre, aber im Endeffekt haben mich alle sehr unterstützt. Sie waren froh, dass ich nicht nach Afrika gehen durfte. Ich denke, dass Slowenien auch ein guter Kompromiss ist, damit ich trotzdem ins Ausland gehen kann, trotzdem diese Erfahrung machen kann und im Endeffekt doch keine zehntausend Kilometer weit weg bin, sondern nur tausend Kilometer.

ANJA: Danke.

MATEVŽ: Ich will wissen, was du über deine Muttersprache denkst. Wie findest du Deutsch? Was ist der schwierigste Teil beim Deutsch lernen?

LARISSA: Ich bin der Meinung, dass man Sprachen in zwei Kategorien unterteilen kann: Sprachen, bei denen man mit wenig Wörtern viel sagt und Sprachen, bei denen man mit viel Wörtern wenig sagt. Deutsch ist eine Sprache, bei der man eben mit viel Wörtern wenig sagt. Man bildet riesenlange Wörter, wie zum Beispiel „Daueraufenthaltsgenehmigung“, die ich jetzt benötige um hier zu bleiben. Ich darf hierbleiben, ich bin ja EU- Bürgerin, aber es ist ein offizielles Dokument, das ich brauche um hier zu bleiben. Man könnte das auch mit weniger Wörtern sagen. Deutsch ist die Sprache der Dichter und Denker, einfach weil es sehr viele Möglichkeiten gibt poetisch zu sein und das finde ich wunderschön, gerade weil ich mich für Literatur interessiere. Ansonsten ist Deutsch eine sehr harte Sprache. Sie klingt hart verglichen mit anderen Sprachen. Sie ist sehr schwer zu lernen, eben weil es viele verschiedene schwierige Wörter gibt. Es gibt viele Wortkombinationen, die erstmal nicht so viel Sinn ergeben. Dann auch natürlich die Grammatik, die Artikel „der, die, das“, auch diese kleinen Wörtchen, die man unterscheiden muss, wie „ dem, den, das und dass“. Es gibt viele Dinge, die schwer zu verstehen sind, wenn du kein Muttersprachler bist.

MATEVŽ: Gut, interessant, danke.

LANA: Hallo, ich bin Lana und ich möchte wissen, ob du denkst, dass du auch Slowenisch in sechs Monaten sprechen wirst?

LARISSA: Also ich möchte auf jeden Fall gerne Slowenisch sprechen, aber ich glaube in sechs Monaten schaffe ich das natürlich nicht so perfekt. Ich denke, man braucht Jahre bis man die Sprache wirklich sehr gut spricht und viel Erfahrung und ich denke in sechs Monaten habe ich

einfach noch nicht genug Spracherfahrung. Ich gebe mir die größte Mühe und versuche mein Bestes, aber perfekt wird's natürlich nicht.

LANA: Danke.

TINA: Hallo, ich bin Tina. Was möchtest du von Beruf werden?

LARISSA: Ich habe quasi zwei Optionen. Entweder Kriminalpsychologin, also im Gefängnis als Psychologin tätig zu sein oder beim Auswärtigen Amt als Diplomatin, quasi in verschiedenen Botschaften auf der ganzen Welt. Das sind meine zwei Optionen. Mal gucken, was es dann wird, wenn ich wieder zurück in Deutschland bin.

TINA: Danke.

ANAMARIJA: Hallo, ich bin Anamarija. Wie findest du Slowenien?

LARISSA: Was ich bisher von Slowenien gesehen habe, finde ich sehr schön. Es ist Deutschland natürlich relativ ähnlich, aber dann doch sehr individuell. Bisher finde ich das, was ich von Slowenien gesehen habe, wirklich schön. Ich finde die Berge toll, ich finde die Natur wunderschön. Wir haben auch Berge, aber die sind anders. Die haben eine andere Form, deshalb finde ich die Berge wirklich schön und auch, dass es hier trotzdem sehr grün ist, obwohl wir in der Stadt sind. Bei uns sind häufig die Städte nicht ganz so grün. Also ja, ich finde Slowenien bisher hübsch. Klar, das Wetter ist doof, aber ansonsten ist es schön.

ANAMARIJA: Danke.

ULA: Hallo, ich bin Ula. Was machst du gerne in deiner Freizeit in Slowenien und was hast du in Deutschland gemacht?

LARISSA: Also ich bin totaler Fan von Literatur, Kunst, Musik und damit beschäftige ich mich in meiner Freizeit. Ich habe zu Hause ein paar Instrumente gespielt und häufig gelesen, aber natürlich auch ganz viel mit meinen Freunden gemacht. Partys, Veranstaltung, was man eben so macht, wenn man gerade frisch erwachsen ist. Dann hat mir natürlich das Abitur, die Schule, viel Zeit in Anspruch genommen. Ich habe auch viele Sportarten ausprobiert, aber irgendwie war nichts davon richtig meins und hier in Slowenien versuche ich in meiner Freizeit eben so viel wie möglich zu sehen von dem Land, auch einiges mit Mojca zu unternehmen, ja, einfach alles kennen zu lernen.

ULA: Danke.

LUKA P.: Ich möchte wissen, wie lange die Fahrt nach Slowenien dauert und wie dein erster Eindruck von Slowenien ist.



LARISSA: Die Fahrt hat insgesamt 15 Stunden gedauert. Man bräuchte weniger, aber wir sind abends gefahren. Es war schlechtes Wetter, Regen, Wind, darum konnte man obwohl es, wie ihr schon wisst, auf deutschen Autobahnen kein Tempolimit gibt, nicht so schnell fahren. Ich finde es schade, dass es an slowenischen und österreichischen Autobahnen Tempolimit gibt, weil ich sehr gern schnell fahre. Deshalb hatte es alles ein bisschen länger gedauert. Wir haben auch noch eine längere Pause gemacht. So waren es insgesamt 15 Stunden. Ich habe mich gefreut nach Slowenien zu kommen. Es war sehr schön, weil wir vormittags angekommen sind: Sonnenaufgang und die Landschaft. Wir waren auch kurz in Maribor. Ja, ich war sehr positiv überrascht.

NEJC F.: Meine Frage wäre, warum du dich für den Freiwilligendienst entschieden hast. Wie hast du dich beworben und welche Aufgaben hast du?

LARISSA: Angefangen hat es alles, als die UNESCO bei uns in der Schule das Angebot gemacht hat nach Afrika zu gehen. Da ich in Deutschland aus einem Biosphärenreservat komme, hätte ich in den Krüger Nationalpark nach Südafrika gehen können. Sie haben speziell Leute gesucht, die aus Biosphärenreservaten kommen und eben dorthin gehen möchten. Ich habe lange gebraucht bis ich mich dann am Ende doch dafür entschieden habe, weil es ein großer Schritt ist dort hinzugehen und sich dafür zu bewerben. Ich war in Bonn zu einem Bewerbungsverfahren. Ich musste vorher viel Online ausfüllen und dort Fragen beantworten, Interviews geben und so weiter. Und dann eben gucken, ob sie mich haben wollen. Sie wollten mich tatsächlich, allerdings wurde es Slowenien. Die Aufgaben hier sind einen Sprachkurs zu machen, das ist Pflicht, dann auch an der Schule tätig zu sein, weil ich arbeite. Ich bin angestellt, ich bin nicht nur zum Spaß hier. Dann habe ich auch die Aufgabe ein Projekt zu machen. Privat oder mit Schülern. Ich mache einen Podcast mit den anderen Freiwilligen über unsere Zeit und Erfahrungen. Ich hatte vorher ein Seminar. Es war Online.

Sie haben mich auf die Aufgaben vorbereitet. Ich bin die Vertreterin, einer Art Botschafterin quasi für die UNESCO und kulturweit und stehe dem entsprechend für deren Grundsätze, Menschenrechte, Kultur, Bildung und ich muss ihre Ideen hier repräsentieren. Und ja, ich möchte sehr viel Spaß haben und alles Mögliche entdecken.

NEJC: Interessant. Danke.

NEJC R.: Hallo, ich bin Nejc. Meine Frage ist: Wohin bist du schon gereist? Also ich meine außer in Deutschland.

LARISSA: Ja, ich habe schon viele Länder gesehen. Wo ich noch nicht war, ist Amerika. Das habe ich bisher nicht ergebn, aber sonst bin ich gut rumgekommen. In Neuseeland, da habe ich Verwandtschaft. Dann war ich schon im Afrika, in Kenia und dann hatte ich schon Urlaub in Ägypten, in der Türkei, aber auch oben überall in Norwegen, Schweden, Dänemark, Russland. Natürlich auch Spanien, Frankreich und eben die Länder so um Deutschland herum Italien, Polen, Tschechien, Österreich zum Ski fahren. Ja, also habe ich doch schon ein bisschen was gesehen, aber in Slowenien war ich tatsächlich noch nie. Ich war schon Skifahren an der österreichischen Grenze in Villach, also ich habe quasi Slowenien schon mal von Weitem gesehen, aber dort war ich noch nicht.

NEJC: Gut, danke.

MIA: Hallo, ich bin Mia und ich möchte wissen, ob du schon was auf Slowenisch sagen kannst.

LARISSA: Ich kann noch nicht viel sagen, ich kann »Guten Tag!« sagen: »Dober dan!«, und ich kann »Lampe« sagen: »lučka«, das ist mein Lieblingswort, weil es die Verniedlichung von Lampe ist, also von Deckenlicht und als Verniedlichung quasi wie »-chen« bei uns. Und deshalb finde ich das süß. Mojca hat mir daheim überall in der Küche und im Bad kleine Zettel hin geklebt mit den slowenischen Begriffen drauf, was bedeutet zum Beispiel das Besteck, oder Kühlschrank, oder Mikrowelle, oder so was. Ich versuche mir das alles zu merken. Ich hatte noch keinen Sprachkurs, also der hat noch nicht angefangen, von daher kann ich leider noch keine Sätze sagen, aber so ein paar Wörter kriege ich hin.

ANJA: Hallo, ich bin Anja und ich habe eine Frage. Warst du schon einmal in Slowenien?

LARISSA: Also, so eine ähnliche Frage hatten wir schon, ich war noch nicht in Slowenien. Ich habe schon mal von Weitem die slowenischen Berge gesehen, als ich Skifahren war, aber direkt über die Landesgrenze war ich noch nicht.

ENEJ: Ich glaube das ist alles für heute. Vielen Dank für deine Antworten.

Klasse 4abce